

4
J.Besprechung: "Das freudige
Herz" von Ludwig Benninghoff**Abreißkalender.**

„Das freudige Herz“ heißt ein Büchlein in hoffnungsgrünem Einband, auf dessen Deckel ein Weidmann durch den Wald ins Hifthorn stößt. Sein Hut ist mit Eichenlaub bekränzt und ihm zur Seite läutet seine Brase. Der Verfasser, vielmehr Herausgeber, ist Ludwig Benninghoff, Dichter und Schriftsteller, Leiter der Deutschen Bühne in Hamburg (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.)

Welch Geistes Kind er sei, künden allerhand Aussprüche, die in seinem Geleitwort enthalten sind, wie zum Beispiel: „Freude ist die Gewißheit von Kraft. Die heilige Zuversicht in unserm Blut, daß das Leben nicht stirbt.“ „Wir Menschen sterben. Ewig aber ist das Leben! So freuet Euch denn! Das heißt: gebt das Leben an die Zukunft weiter!“ „Wir sind die gespannte Sehne zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die Kraft dieser Spannung heißen wir Freudigkeit.“ „Wesentliches der Freude ist Zuversicht und Wissen um Ewigkeit.“

Und um nun an seinem Teil, nach seinem Wort, ein Stück Leben an die Zukunft weiterzugeben, bringt Ludwig Benninghoff sein Büchlein „Das freudige Herz“ heraus.

Es ist ein Querschnitt durch die Seele eines guten Deutschen, eines von denen, die vor sich aus nie die Frage hätten aufzuwerfen brauchen: Warum hassen uns die Völker? Denn diese kann man lieb haben. Das Buch vom freudigen Herzen ist geistiger Extrakt. Wenn ich wüßte, daß ich morgen auf eine einsame Insel verschlagen würde und nur ein einziges Buch mit nehmen dürfte, ich glaube, dieses nähme ich mit. Es gleicht in seiner Zusammenstellung der Ausrüstung eines Nordpolfahrers. Fast alle sind darin vertreten, die mir in Stunden der Einsamkeit die liebsten waren und sind. Und was von ihnen da steht, ist aus dem Besten, was sie der geistigen Menschheit geschenkt haben: Goethe, Claudius, Eichendorff, Hebbel, Herwegh, Gullen, Kleist, Büchners, Hermann Wöns, Martin Luther, Kleists, Raabe, Erik Reutery Hans Sachs, Shakespeares, Stifter, Strachwitz, Uhland, Walter von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach usw. usw. Und dazwischen Bilder von Ludwig

Richter, Lukas Kranach, Hans Holbein, Menzel, Brandt, Bocci, Reizely, Moritz v. Schwind usw.

In der deutschen Nachkriegsliteratur ist Vieles zuviel, was deutschredende Ausländer verschluckt, weil es offen oder versteckt polemisch auftritt und allzu absichtlich und nicht immer taktvoll der deutschen Sache Freunde zu werben sucht. Dies Büchlein von Ludwig Benninghoff ist klüger. Es läßt für Deutschland Stimmen reden, an deren Wohlklang und Aufrichtigkeit die Welt gewöhnt war, ehe es einen Hugo von Sinnes, einen Kapp, einen Lubendorff und andere gab, die vom Vogelweide, von Goethe, Kleist, Luther und Gullen, Eichendorff und Raabe weiter weit abliegen.

Wer sich das, was er am deutschen Wesen hoch gehalten gewöhnt war, nicht will vereteln lassen, wird an diesem Büchlein vom freudigen Herzen seine Freude erleben.

Mardi 13.5. 1924